

Erzählung

Geschafft! Das hätte ich nie im Leben gedacht, dass ich die Jerusalemer Stadtmauer in nur 52 Tagen wieder aufbauen würde. Natürlich habe ich das nicht alleine gemacht, sondern hatte viele fleißige Helfer dabei. Alle haben wunderbar zusammengeholfen. Echt genial! Nun sind wir alle froh und über-glücklich, dass wir fertig sind. Was für ein tolles Gefühl!

Da hatte doch auf jeden Fall Gott seine Hand im Spiel, sonst wäre uns das in dieser kurzen Zeit nicht möglich gewesen. Ich bin ihm so dankbar, dass er uns zur Seite stand. Egal, was passiert, auf Gott war und ist immer Verlass!

Und weil ich und das ganze Volk so froh und dankbar sind, feiern wir jetzt ein großes Fest, das Laubhüttenfest.

Was wir da feiern? Ich erzähle es euch. Wie gesagt, wir sind Gott aus ganzem Herzen dankbar. Deshalb haben wir Esra gebeten, uns aus der Heiligen Schrift, der Thora, vorzulesen. Wir wollten hören, was uns Gott sagen möchte.

Da es natürlich sehr mühselig war, einem ganzen Volk etwas vorzulesen, trafen sich am nächsten Tag die Familienoberhäupter, Priester und Leviten mit Esra und mir.

Esra las uns das Gesetz vor, das besagt, dass die Israeliten beim Feiern des Festes im siebten Monat in Laubhütten wohnen sollten. Wir stellten fest, dass wir gerade den siebten Monat hatten. Sofort wurde der Beschluss gefasst in diesem Jahr wieder das Laubhüttenfest zu feiern, genau so, wie Gott es Mose bei der Wüstenwanderung befohlen hatte. Zur Zeit Josuas, vor sehr vielen Jahren, war das Laubhüttenfest zum letzten Mal gefeiert worden.

Um rechtzeitig fertig zu sein, zogen alle gleich los und fingen an, bei sich zu Hause eine Laubhütte zu bauen. Egal, ob auf dem Dach oder im Hof, Haupt-sache, es war eine feste Hütte mit einem Dach aus Zweigen von Laub-, Öl- oder Palmbäumen und Laub. Ganz wichtig dabei war, dass das Dach „durchsichtig“ sein musste, so dass man nachts die Sterne sehen konnte.

Auch in den Vorhöfen des Tempels bauten wir Laubhütten auf, sie wurden rechtzeitig zum Fest fertig und alle konnten darin wohnen. Das ganze Volk freute sich sehr darüber. Sieben Tage lang, über das ganze Fest hinweg, wurde aus Gottes Heiliger Schrift, der Thora, vorgelesen. Am achten Tag hielten wir die Versammlung so ab, wie Gott es Mose damals befohlen hatte.

Für mich war es richtig schön anzusehen, mit welcher Freude und Begeisterung die Hütten gebaut worden waren. Das Volk hatte wieder zu Gott zurück-gefunden, von dem sie so lange nichts mehr hatten wissen wollten. So viele Jahre hatte ich dafür gebetet, dass dies wieder geschieht. Nun ist es soweit. Ich konnte Gott nicht genug dafür danken. Meine Freude kannte keine Grenzen. Kann man so glücklich sein?